



Der finnische
Wunderläufer und
Olympiasieger
Nurmi

Unsterblichkeit erlangt. Auf zahllosen Denkmälern und in den Schriften zeitgenössischer Schriftsteller sind ihre Namen und Taten der Nachwelt erhalten worden. Der berühmteste von allen war wohl Milon, der Sohn des Diotimos, aus Kroton, von dessen ungeheurer Kraft geradezu märchenhafte Dinge berichtet werden. Er wurde sechsfacher Periodonike, siegte viermal in den Isthmischen Spielen, die alle zwei Jahre an der Landenge von Korinth stattfanden, dreimal in den Nemeischen und einmal in den Pythischen Spielen. Ein siebenter Sieg in Olympia mißlang ihm. Ein anderer hervorragender Olympia-Sieger war Theagenes aus Thasos, der bei der 76. Olympiade im Faustkampf und im Pankration siegte. Zehnmal errang er sich bei den Isthmischen, neunmal bei den Nemeischen Spielen den heißbegehrten Oelzweig, und

1400 Siege im ganzen werden ihm zugeschrieben. Die beispiellose Verehrung, die er genoß, kam in zahllosen Standbildern von ihm zum Ausdruck, die man sowohl bei den Griechen wie bei den Barbaren vorfand.

Welchen Wert die alten Griechen den Olympischen Siegen beimaßen, geht aus der Geschichte des Dorieus, des jüngsten Sohnes des Diagoras aus Rhodos, hervor, der auf drei aufeinanderfolgenden Olympiaden, der 87., 88. und 89., im Pankration, der Verbindung vom Ringkampf und Faustkampf, siegte. Als er, vom athenischen Gericht von der Insel Rhodes verbannt, in Thurioi Bürgerrecht erlangte, hierauf als Befehlshaber thurischer Schiffe am Kriege gegen Athen teilnahm und 407 vor Chr. kriegsgefangen nach Athen geführt wurde, wurde er von



Phot. Neue Photograph. Gesellschaft

Der Marathonläufer nach einer Bronze von Max Krause (National-Galerie, Berlin)